

„Eis Schmelze musse weiderliewen“

Luc Laboulle

„Eis Schmelze musse weiderliewen.“ Mit diesem Satz schloss Roby Gales, Präsident der „Amicale des hauts-fourneaux A & B“, gestern Abend seine Rede zur dritten Eligius-Feier, die dieses Jahr im Zeichen von „100 Joer Belvaler Schmelz“ stand. Denn trotz aller Nostalgie vergaß die „Amicale“ nicht, ihre Solidarität mit den Stahlarbeitern aus Schiffingen und Rodange zu bekunden, deren Arbeitsplätze auf dem Spiel stehen.

BELVAL - Der Hauptteil der Feier zu Ehren des hl. Eligius (St.-Eloi), Schutzpatron der Schmelzarbeiter, fand im prall gefüllten Atrium der RBC Dexia auf Belval statt. Der Historiker und Musiker Luciano Pagliarini hatte extra zu diesem Anlass eine musikalisch untermalte Diashow zur Geschichte der Eisen- und Stahlindustrie zusammengestellt. Die Sammlung aus Zeitungsausschnitten, Gemälden, seltenen Fotos und Postkarten, viele davon aus Privatbeständen und noch unveröffentlicht, hat er in jahrelanger Arbeit angelegt. Und auch für die musikalische Begleitung zeichnete Pagliarini, der die zumeist traditionellen Lieder mit seiner Band „Brigade d'intervention musicale“ vortrug, verantwortlich.

Heraus kam eine soziologisch-musikalische Reise durch die beiden vergangenen Jahrhunderte,



Schon am Umzug nahmen viele Menschen teil, der Veranstaltungsraum war anschließend bis auf den letzten Platz besetzt

angefangen in der vorindustriellen Zeit über die Massenauswanderungen in die neue Welt bis hin zum Bau der Eisenbahn, der Erschließung der Erzgruben und den ersten Escher Schmelzen im Jahr 1870.

Sozialgeschichte

Neben der Industrie wurde in der weiteren Darbietung viel Wert auf die Sozialgeschichte gelegt: Die Streiks von 1917 und 1921, die italienische Einwanderung, die Gewerkschaftsbewegung, die Weltwirtschaftskrise Anfang der 1930er und die folgenden Demonstrationen wurden genauso thematisiert wie Elend und Armut der frühen Bergleute und Hüttenarbeiter, der Bau der riesi-

gen Adolf-Emil-Hütte 1911 und die beiden Weltkriege. Zu jeder Episode gab es die passende Musik. Mitreißen ließ sich das Publikum insbesondere beim traditionellen Bergarbeiterlied „Biergleit, frei op“.

Der Wiederaufschwung (der Stahlindustrie) der Nachkriegszeit, das Wirtschaftswunder der 1960er Jahre und die modernen Belvaler Hochöfen A, B, und C aus den 70er Jahren wurden in zunehmend bunter werdenden Bildern erzählt. Die Reise endete mit dem Beginn der Stahlkrise 1977 und dem definitiven Ende der Hochofen-Ära 1997, als die Riesen vollends von Elektroöfen abgelöst wurden.

Beginnen hatte die dritte „St.-Eloi“-Feier traditionell mit dem Fackelumzug und der Blumen-



Fotos: Isabella Finzi

Die „Biergaarbechter-Musek“ führte den Umzug durch Wind und Regen von der Rockhal bis ins RBC-Dexia-Gebäude

kranzniederlegung der „Amicale“, der ArcelorMittal-Personaldelegation und des OGBL am Monument „Als Erënnerung – Un d'Leit vun de Schmelzen“.

Anschließend durften mehrere Redner ihr Anliegen kundtun. Jean-Michel Dengler, General Manager und CEO des Arcelor-Mittal-Standorts Belval, forderte die Regierung auf, die Energiekosten und Umweltauflagen nicht zu hoch zu schrauben. Nur so könne ein Fortbestehen der luxemburger Stahlindustrie gesichert werden. Sébastien Danloy, Managing Director von RBC Dexia Investor Services Luxembourg, wünschte sich hingegen, dass Belval einmal ein zweites „Docklands“-Viertel (wie in London) werde.

Zum Abschluss wurde eine

Ausstellung im RBC-Dexia-Gebäude eröffnet, die Skulpturen, Gemälde und Fotos von namhaften Künstlern wie Jeannot Bewing, Yvette Gastauer-Claire, Solange Wozniak, Jang Meis, aber auch von jungen Kunstschaffenden wie Diego Millitello, Philippe Konsbruck oder Misch Feinen zeigt. Daneben sind auch Arbeiten ehemaliger Stahlarbeiter zu sehen, die in ihren Fotos und Bildern die Verbundenheit mit ihrem Arbeitsplatz zum Ausdruck gebracht haben. Die Ausstellung ist bis 9. Dezember geöffnet.

Und nicht zuletzt hat die „Amicale“ eine Nachbildung der ersten in Belval gegossenen „Tak“ herausgegeben, die es bis 9. Dezember in der Ausstellung und danach im Escher „City Tourist Office“ für 35 Euro zu kaufen gibt.